

mit jener Inschrift unverfehrt an Ort und Stelle gelassen. Den Namen des edlen Offiziers, der nach wenigen Tagen in der Schlacht bei Dresden im Oktober 1813 gefallen sein soll, kennt man nicht mehr.

25. Die Masseneu.

Zwischen den Dörfern Arnsdorf, Seeligstadt, Großharthau, Frankenthal, Bretinig, Klein- und Großröhrsdorf breitet sich ein umfangreiches Waldgebiet aus. Man bezeichnet dasselbe allgemein als die Masseneu, im Volksmunde als die „Mastche“. Vielfach hört man auch den Namen „Masteneu“. Der erstere Name ist aber wohl der ursprünglichere, wie er auch in den ältesten Zinsregistern des Domstiftes zu Meissen, aus dem 12. Jahrhunderte stammend, zu finden ist.

Unter den dunklen Waldbäumen der Masseneu hat Frau Saga einen Heimgarten.

Die Sage weiß von einem weißen Hirsche zu erzählen, der sich fast allabendlich auf einer größeren Wiesenfläche in der Masseneu zeigt, den aber kein Weidmann jemals zu erschauen vermag.

Nicht gern gehen die Leute in dunkler Nacht den Weg allein von Arnsdorf über den Tannen-berg nach Großröhrsdorf, der eine Strecke durch die Masseneu führt. Wo derselbe über ein Bächlein führt, tritt oft aus dem Walde heraus ein kleines, buckliges Männchen. Es springt dem einsamen Wanderer auf den Rücken, der es dann, mag er wollen oder nicht, eine große Wegstrecke weit tragen muß. An einer bestimmten Stelle hüpfet der kleine Hock-auf „Bornemaz“, wie man jenes Männlein nennt, ab und verschwindet spurlos im Walde. Andere erzählen, es verwandle sich manchmal der neckische Bornemaz in ein altes, häßliches Weib und ängstige in dieser Gestalt die Leute.



Es war vor Jahren, zur Zeit der Heuernte. Eine Anzahl Leute aus Großröhrsdorf waren mit dem Mähen einer einsamen Waldwiese an der Steinbach in der Masseneu beschäftigt. Während der Frühstückspause nahmen die Mäher Platz im Schatten einer hohen Fichte. Man unterhielt sich dabei